Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 37

Artikel: Die Gebirgsartillerieschule und Wiederholungskurs auf Luziensteig

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93599

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

anbern ähnlichen Missionen betraut werben." Was kann man nicht Alles unter ähnlichen Missionen subsumiren! Wir unserseits bedauern, daß dem strikten Wortlaut des Neglements durch nachträgliche sogen. Berfügungen wieder diese lare Ausbehnung gegeben wird.

Indessen ist ber Streit jett ein fruchtloser, ba wir keine Aenderung bestehender Berordnungen, auch wenn sie uns nicht conveniren, anstreben. Rur bas Recht möchten wir uns wahren, eine Ansicht, auch wenn sie der Auschauung unserer obersten Obersten zuwider liefe, aussprechen zu durfen, ohne uns best wegen eines Disziplinar= oder Insubordinationsfeh=lers schuldig gemacht zu haben.

Die Gebirgsartillerieschule und Wiederholungskurs auf Luziensteig.

(Vom 24 Juli bis 27. August.)

Die Schule bestund biegmal nur aus bem Deta= chement von Bunbten, circa 57 Mann ftark.

Der Unterricht wurde nach dem genehmigten Un= terrichtsplane ertheilt und bauerte als Schule eigent= lich nur bis ben 15. August, Ginrudungstag bes Wiederholungskurses ber Batterie Nr. 26 und ber Cabres der Referve Nr. 54 von Bundten, welche bis zum 20. August, Ginruckungstag ber Reserve=Mann= schaft, die nothige Instruktion in Soldaten=, Plo= tonefchule, Gefchütschule, Batterieschule, Schießen und Renntniß bes Geschützes erhalten konnten, um ben Uebungsmarich von funf Tagen, Samftag ben 20. August von Luziensteig über die Rheinfähre bei Trübbach nach Rüthi über Kamorpaß nach Appen= zell langs ber Sentisfette bin nach Enetbuhl und Neglau, bann über Amben nach Weefen ins Bivuat Ragat und nach ber Steig zurud anzutreten. Die Reservemannschaft rudte baber schon am 19. Abends auf der Luziensteig ein, wobei mehrere ber eingerud= ten Mannschaft 8 und 9 Stunden weit zu Fuß her= famen.

Den 20. Morgens wurde die eingerückte Reservemannschaft noch in der abgeänderten Feldgeschützschule instruirt. Die übrige Mannschaft im Aufschlagen der Schirmzelte geübt und nachdem jeder Kanonier eine gerollte wollene Bettbecke und ein Schirmzeltztheil nebst zwei Städen auf seinen Tornister verpackt, das Frühstück genossen, jedem Mann sein Fleischspah ausgetheilt, die Geschütze bespannt, das Gepäck nebst Rochgeschirr auf Pferden bepackt, geschah der Abmarsch der 2 Batterien, zusammen 8 Geschütze, 47 Pferde und 180 Mann, um 8½ Uhr nach der Rheinfähre. Die Uebersahrt, durch den während der Nacht angeschwollenen Wasserstand etzwas erschwert, dauerte 2½ Stunden und geschah in 11 Kahrten.

Obschon die Witterung dem Ausmarsch nicht gunsftig war, der Regen in Strömen fiel, so marschirte bennoch die Rolonne, nach einstündigem Halt in Trübbach und furzem Zwischenhalt in Gams, nach Ruthi, wo sie Nachts 81/2 Uhr durchnäst ankam.

In Rüthi und Linz erfreute sich die Mannschaft guter Verpstegung beim Bürger, marschirte mit auf die Pferde verladenen Geschützen und Lasseten Morgens 7 Uhr gegen den ganz in Nebel eingehüllten Kamoralppaß und langte bei etwas heiterem Himmel Mittags 11 Uhr auf der Höhe des Kamors, Kamoralphütte zur Mittagsraft an, wo der Mannsschaft hinreichend Kaffe und Milch verabreicht wurde.

Der Nebel verschwand auch in ber Tiefe nach und nach und enthüllte uns das herrliche Rheinthal bis an den Bodensee hin, bald ließen wir uns auch mit den kleinen Kanonen hören; der Schall rollte don= nerartig den Felsen und Schluchten entlang, die Gesschoffe schlugen zum Gaudium des uns zahlreich gesfolgten Sonntagspublikum nahe am Ziel ein. Soswohl Trefffähigkeit als Tragweite dieser kleinen Gesschüße erweckten beim anwesenden Publikum großes Erstaunen.

Nach anderthalbstündigem halt und beendigtem Mittagsstalldienst seize die Kolonne den Marsch fort und langte durch ziemlich mühsamen und schmalen Alpweg nach circa $1^{1/2}$ Stunden auf der Rosweid oberhalb Brulisau an, verkündeten durch 2 Salven Granatschüffe den Bewohnern von Appenzell und Umgegend die Ankunft der Gebirgsartillerte.

Der himmel war inzwischen ganz hell geworben, reizend lag das Thal mit seinen vielen zerstreuten reinlichen holzwohnungen und Gaden vor uns und verschaffte dem etwas müden Gebirgsartilleristen einen wohlthuenden Eindruck und Aufmunterung zum Weitermarsch nach Weißbad und Appenzell, das wir in weniger Zeit, begleitet von zahlreichen Zuschauern, wobei das schöne Geschlecht sich auszeichnete, erreichten.

Stolz in guter Haltung marschirte ber Bündtner Artillerist burch bie Reihen ber Zuschauer einher, zeigte von Mattigkeit keine Spur, benn auch der Ge-birgsartillerist von Bündten, selbst der Reservist auf seinen kräftigen Körperbau sich etwas einbildend, wird in der Nähe des schönen Geschlechts der Appenzelle-rinnen aufgemuntert und kühn.

Die Aufnahme in Weißbab und in Appenzell war sehr zuvorkommend und sehr anerkennenswerth, besonders die Bemühungen des Kantonskriegskommissariats, sowie auch die Opferbereitwilligkeit des herrn Badwirthes gegenüber den Soldaten.

Im Bab war das Offizierstorps, 36 Mann Truppe und 20 Pferde untergebracht.

Die rechtzeitige Ankunft in Weißbab erlaubte noch am gleichen Abend bem neugierigen Publikum, bas sich um ben Park lagerte, einige Salven Granaten auf 900 und 1200 Schritt zum besten zu geben. Die Distanzen wurden auf erster Distanz sehr gut geschätzt, und schon ber erste Schuß schlug hart am Ziel ein. Der etwas gefährliche Rikoschett ber Granaten auf die weitere Distanz verhinderte die Fortssehung bes Feuers, gab aber bem Zuschauer jedoch

ein Bild von ber großen Tragweite und bennoch Trefffähigkeit biefer kleinen Geschütze, was von anwesenben bekannt guten Scharfichutzen von Appenzell auch lebenswerth zugegeben wurde.

Der Abmarsch ber Batterie in Weißbad ben folgenben Tag geschah 6½ Uhr Morgens, berjenige in Appenzell 6 Uhr.

Die lettere nahm zwischen Appenzell und Weißbad Bosition zum Schießen, folgte bann bald ber andern Batterie auf bem Marsche nach ben Treibern längs der Sentiskette hin nach Bottersalp zur Mittagsraft, wo der Mannschaft wiederum Kaffee und Milch hinreichend ausgetheilt wurde.

(Schluß folgt.)

Rundschreiben gur Anbahnung für die Ginführung des metrifchen Syftems.

In einigen Wochen wird fich die schweizerische Bundesversammlung mit der Frage ber Einführung des metrischen Systems für Maße und Gewichte befassen.

Da Sie die bezügliche Petition unterfüßt haben, und somit die vielfachen Vortheile des Metersystems anerkennen, würden Sie es jedenfalls bedauern, wenn unser Gesuch von den eidgenössischen Räthen abgewiesen, und somit der Zeitpunkt, wo wir die Bortheile dieser Reform genießen werden, um eine unbestimmte Anzahl von Jahren verschoben würde. Nach einer solchen Abweisung würde die Frage wahrscheinlich eine Zeit lang schlafen, denn die Räthe würden nicht sobald wieder von dem einmal gefaßten Beschluß zurücksommen.

Bollen wir also für das Zustandekommen ber Magreform etwas thun, so muffen wir es jett thun, noch vor dem Zusammentritt der Bundesversfammlung.

In biefer politisch ruhigen Zeit sollte es bem Nationalrath und bem Ständerath verhällnißmäßig leicht sein, eine materielle Reform durchzuführen; und sie werden auch ohne Zweifel bieselbe durchführen, wenn sie von allen Seiten, und namentlich von kompetenter Seite gewünscht und befürwortet wird.

Sie werben beshalb, hochgeehrter herr, bringend ersucht, in Ihrem Kreise und soweit es Ihnen die Zeit gestattet, burch Wort ober Schrift für die Einsführung bes Meters noch vor dem 20. September etwas thun zu wollen, wie z. B. bekannte kompetente Personen zum Unterschreiben der Petition, oder zu furzen Erörterungen in der Presse veranlassen u. s. w.

Auf die verschiedenen Vortheile des Meterspstems brauchen wir Sie nicht erst aufmerksam zu machen; wir erlauben uns jedoch, Ihnen in Erinnerung zu bringen: Daß es im Unterricht am eidgenössischen Polytech= nifum fast ausschließlich benutt wird.

Daß es bei ber Ausarbeitung unserer Schweizer= farte, beim Bau ber Militärstraßen und bei unsern größern Flußforreftionen vielfach zur Anwendung gefommen ift.

Daß bie Cinführung bes Meters, zunächst burch bie eidgenössischen Anstalten, in hohem Grabe zu Gunften besselben spricht.

Daß die Schweiz auf zwei Drittel ihrer Grenz= linien an Meterstaaten anftofit.

Daß laut den Gin=, Aus= und Durchfuhrtabellen bes Zollbepartements der größere Theil unseres Han= belsverkehrs mit eben diesen Meterstaaten, — Frank= reich und Stalien — stattfindet.

Daß die Staaten bes beutschen Zollvereins, indem fie zur Anstrebung eines einheitlichen Gewichts, bas Zollpfuud von 500 Gramm und den Zollzentner von 50 Kilogramm einführten, das metrische System bereits als Basis anerkannt haben.

Daß ber Zollverein bei weiterer Ausbildung eines einheitlichen Systems für Maße und Gewichte die bereits angenommene Basis in keinem Falle verlaffen wird, um eine andere zu wählen, sondern seine Maße und Gewichte immer mehr bem Metersystem anpassen wird.

Daß schon jest die gangliche Einführung des reisnen Meterspftems in Deutschland von hochft tompestenter Seite lebhaft angeregt wird.

Daß wichtige Schritte in biefer Richtung gethan worden find, z. B. ber einstimmige Beschluß ber 60 beutschen Eisenbahnverwaltungen: in ihrer Korrespondenz, in ihrer Statistift und in ihren Fahrtensplänen immer die reinen Metermaße neben ben lansbesüblichen Maßen anzuführen.

Daß in beutschen wissenschaftlichen Werken und höhern technischen Lehranftalten ber Meter alle an= bern Maße immer mehr ausschließt.

Daß ein Beschluß bes englischen Parlaments bie gesetzliche Zulassung bes Meterspftems im ganzen Königreich eingeführt hat.

Daß somit, ohne irgend welchen Zweifel, das metrische System das einzige ift, welches auf eine allgemeine Berbreitung Aussicht hat.

Daß die Schweiz durch ihre centrale Lage und burch die Ausdehnung ihres auswärtigen Handels mehr als irgend ein anderes Land darauf hingewiesen wird: ihr Maß-System, welches von höchstens 3½ Millionen Menschen verstanden und benutt wird, gegen ein vollkommeneres, in ganz Europa anerkannstes und der ganzen Welt verständliches System recht bald umzutauschen.

Daß gegenüber folden Thatsaden und Erwägungen nur eine ziemlich fleinliche Anschauungsweise und zum spstematischen Festhalten am alten Maße bewegen kann.

Wendet man uns ein, die Einführung des Meters werde nicht von der gesammten Bevölkerung gewünscht, so antworten wir einfacht: "weil sie ihn nicht gründlich kennt, sonst würde sie sicherlich für ihn stimmen, wie alle Männer für ihn stimmen, welche den Meter je gesehen und gebraucht haben".